Nr. 212. XXIII. Jahrgang. Sonnabend, 7. August 1915.

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 6 97, Expedition Nr. 13 6 98, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Anzeigen: Die einspaltige Nonpareillezeile kostet für Dresden und Vororte 30 Pf., für auswärts 35 Pf., für das Ausland 40 Pf. Tabellensatz 50 Pf. Die zweispaltige Reklamezeile 1.50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresumsätzen Rabatt nach Tarif. Schlußzeilenhöhe 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen an Originalpreisen und -Bedingungen an.

Bezugspreis: Im Dresdner Bestellbezirk monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.00 Mk., vierteljährl. 3.00 Mk. „ B ohne Illustr. Beilage „ 85 Pf. „ „ 2.55 „
In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.67 Kr., vierteljährl. 5.01 Kr. „ B ohne Illustr. Beilage „ 1.50 „ „ 4.48
Nach dem Auslande in Kreuzb. wöchentlich 1 Mk. Einz.-Numm. 10 Pf.

Die Russen beschießen das alte Warschauer Königsschloß.

Niederschmetternder Eindruck der Eroberung von Warschau und Iwangorod im feindlichen Ausland. — Erfolgreiche Reiterkämpfe in Kurland. — Der Bahnhof Bialystok bombardiert. — Fortgesetzte Verfolgung in Südpolen.

Die Eroberung der Weichsellinie.

Vom Major a. D. v. Schreibershofen (Berlin).

Warschau, der Mittelpunkt des ganzen westpolnischen Kriegsschauplatzes — der Stützpunkt der russischen Weichselverteidigung — einer der wichtigsten Punkte des polnischen Festungsvierecks, ist von den deutschen Truppen besetzt worden. Fast gleichzeitig haben die Oesterreicher und Ungarn Iwangorod besetzt. Damit wurde es offenkundig, daß die russische Herrschaft in Polen ihr Ende erreicht hat. Trotz der großen numerischen Ueberlegenheit des bedeutenden Millionenheeres sind die Russen nicht in der Lage gewesen, ihr eigenes Land zu behaupten. Vor der Ueberlegenheit der Führung der Verbündeten und deren Truppen haben sie den Rückzug antreten müssen, geschlagen auf allen Fronten. Keine der großen Festungen, keine der befestigten Linien, keine der zahlreichen Feldstellungen, die die Russen im Laufe des Feldzuges angelegt und ausgehoben hatten, konnte dem Ansturm der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen Widerstand leisten. Schon lange war es deutlich sichtbar geworden, daß das russische Heer in seiner inneren Kraft durch die vorangegangenen Niederlagen und schweren Verluste gebrochen war. Es hatte seine Offensivkraft vollkommen verloren. Seit Monaten schon waren alle Angriffe, die die Russen selbst bei großer Ueberlegenheit ausgeführt hatten, gescheitert. Immer höher stiegen die Verluste, die sie dabei erlitten. Betrug doch allein die Zahl der Gefangenen, die seit Anfang Mai gemacht waren, über ¾ Millionen. Dazu kamen noch die vielen blutigen Verluste und der Abgang an Kriegsmaterial aller Art. Aber auch in der Defensive waren die Russen nicht mehr imstande, Widerstand zu leisten. Wo sie stehenblieben, wurden sie trotz aller Verteidigungseinrichtungen und Befestigungsanlagen geschlagen und geworfen. Noch hofften sie aber, daß ihre großen Lagerfestungen und die befestigten Flußläufe dem Vordringen der Verbündeten Widerstand leisten könnten. Aber auch darin haben sie sich getäuscht.

In militärischer Hinsicht haben die Deutschen den wichtigsten Stützpunkt und die größte Festung von ganz Polen erobert. Zahlreiche Eisenbahnen laufen von hier in westlicher und östlicher Richtung, die nunmehr den Deutschen zur freien Verfügung stehen. Es fehlen noch alle Nachrichten, ob es den Russen tatsächlich gelungen ist, alle Geschütze, Munition, Vorräte und sonstiges Kriegsmaterial rechtzeitig aus der Festung herauszunehmen und nach dem Innern des Reiches zu bringen. Voraussichtlich wird dies nur mit einem Teile möglich gewesen sein, so daß noch eine reiche Siegesbeute den deutschen Truppen in die Hand gefallen sein wird. Was die Russen aber keinesfalls wegschaffen konnten, das waren die Festungswerke und die Befestigungsanlagen. Auch wenn sie zerstört sein sollten, so wird es der unermüdlichen Tätigkeit der deutschen Pionniere doch bald möglich sein, sie wieder aufzubauen und instand zu setzen. Die Deutschen erhalten damit einen festen Stützpunkt in dem eroberten Lande. Von bedeutendem Einfluß wird auch der moralische Eindruck sein, den diese Eroberung auf das ganze Ausland ausüben wird. Wenn die Russen auch freiwillig abgezogen sind, so ist dies doch weiter nichts als das Eingeständnis ihrer vollkommenen Niederlage und ihrer Unfähigkeit, den Widerstand fortzusetzen. Da auch Iwangorod erobert ist und da die Armee Woyrsch bereits seit einigen Tagen den Weichselstrom nördlich Iwangorod überschritten und auf dem Ostufer festen Fuß gefaßt hat, ist die ganze Weichsellinie jetzt im Besitz der Verbündeten. Damit haben sie eine außerordentlich günstige und starke Verteidigungslinie erhalten, die unter Umständen mit verhältnismäßig schwachen Kräften gehalten und verteidigt werden kann. Dadurch ist die ganze strategische Lage für die Verbündeten außerordentlich günstig geworden.

Unmittelbar mit Warschau hängt die Festung Nowo-Georgiewsk zusammen, die so nahe liegt, daß sich die einzelnen Werke gegenseitig unterstützen konnten. Es ist noch nicht bekannt, ob die Russen auch diese Festung räumen oder in ihr etwa den Widerstand fortsetzen wollen. Aber auch wenn letzteres der Fall sein sollte, so würde dies ohne wesentliche Bedeutung für die Gesamtlage sein. Nowo-Georgiewsk ist schon seit mehreren Tagen auf der West- und Nordseite eingeschlossen, der artilleristische Angriff dagegen schon eingeleitet und angesetzt. Nach dem Fall von Warschau kann auch diese Festung auf allen Fronten eingeschlossen und von den Verbündeten mit den übrigen Teilen abgeschnitten werden. Damit ist ihre operative Einwirkung vollkommen ausgeschaltet. Sie kann die Bewegungen der Verbündeten nicht weiter beeinflussen. Ohne Rücksicht auf diese Festung werden die Deutschen ihren Vormarsch in östlicher Richtung fortsetzen. Mit dem Augenblick, wo die Deutschen aus Warschau nach Osten heraustreten, müssen die Russen auch ihren Widerstand am Bug, den sie den Armeen Scholtz und Gallwitz noch immer leisteten, aufgeben. Auch auf die südliche Heeresgruppe, die noch im Kampfe mit den Armeen Mackensen steht, wird dieses Ereignis von entscheidender Bedeutung sein. Schon jetzt kann man sagen, daß die Russen dadurch gezwungen sind, auf der ganzen weiten Front ihren Rückzug nach Osten anzutreten. Wo die russische Heeresleitung ihre Heere wieder sammeln und zu neuem Widerstand bereitstellen wird, läßt sich vorläufig noch nicht übersehen. Früher wurde vielfach angenommen, daß dies hinter dem Bug und dem Njemen der Fall sein würde. Dies erscheint aber wenig wahrscheinlich, wenn man die Verhältnisse auf dem äußersten Flügel berücksichtigt.

Hoch im Norden hat die Armee Below ihren Vormarsch nach Osten siegreich fortgesetzt. Sie steht bereits weit östlich der direkten Verbindungslinie Mitau—Kowno und damit schon in der Flanke aller Abteilungen, die am Njemen Widerstand zu leisten versuchen sollten. In ähnlich günstiger Lage befinden sich die österreichisch-ungarischen Truppen östlich des Bug, die im Vormarsch auf Kowel begriffen sind. Die Armee Mackensen hat auf der ganzen Front zwischen Bug und Weichsel den Gegner geschlagen und nach Norden zurückgeworfen. Unter diesen Umständen muß es sehr fraglich erscheinen, ob die Russen überhaupt noch in der Lage sind, ihren Rückzug ohne schwere Verluste auszuführen. In dem Siegeszuge der Verbündeten, der vom Dunajec- und Biala-Abschnitt bis über den Bug östlich Lemberg und von da aus in das Herz der polnischen Zentralstellung führte, bildet die Eroberung von Warschau einen wichtigen Abschnitt. Es ist ein voller Erfolg, der die bisher siegreich durchgeführten Operationen gekrönt hat.

(s.)

Vordringen unsrer Einschließungstruppen bei Nowo-Georgiewsk.

Großes Hauptquartier, den 6. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf am Lingekopf und südlich dauert noch an.

Durch unsre Abwehrgeschütze wurden vier feindliche Flugzeuge zur Landung gezwungen; eins davon verbrannte, eins wurde zerschossen.

An der Küste fiel ein französisches Wasserflugzeug mit seinen Insassen in unsre Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In Kurland fanden in Gegend Popel (60 Kilometer nordöstlich von Poniewiez) und bei Kowarsk und Kurkle (nordöstlich von Wilkomierz) für uns erfolgreiche Reiterkämpfe statt.

An der Narewfront südlich von Lomza machten die deutschen Armeen trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen weitere Fortschritte.

Zwischen Bugmündung und Nasielsk durchstießen Einschließungstruppen von Nowo-Georgiewsk eine feindliche Stellung südlich von Blendostowo und drangen gegen den unteren Narew vor.

Unsre Luftschiffgeschwader belegten die Bahnhofanlagen von Bialystok mit Bomben. — Wie in dem gestrigen Tagesberichte erwähnt, hatten die Russen, nachdem sie aus der äußeren und inneren Fortslinie von Warschau geworfen waren, ohne daß die Stadt irgendwie in Mitleidenschaft gezogen war, diese geräumt und waren nach Praga auf das rechte Weichselufer zurückgewichen. Von dort aus beschießen sie seit gestern morgen das Stadtinnere Warschaus stark mit Artillerie und Infanterie; besonders scheinen die Russen es auf die Zerstörung des alten polnischen Königsschlosses abgesehen zu haben. Unsern Truppen wird in einer Stadt von der Größe Warschaus natürlich durch solches Streufeuer kein Schaden zugefügt. Man wird hiernach nicht gut die russische Behauptung glauben können, daß die Räumung der polnischen Hauptstadt aus Schonungsrücksichten erfolgt sei.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsre über die Weichsel vorgedrungenen Truppen nahmen einige feindliche Stellungen; feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos.

Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen setzten die Verfolgungskämpfe fort. Nordöstlich von Nowo-Alexandrija wurde der Gegner von österreichisch-ungarischen Truppen, bei Sawin (nördlich von Cholm) von deutschen aus seinen Stellungen geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Unter dem Eindruck der Niederlage.

Dem Jubel und der Freude, die in ganz Deutschland herrschen, entsprechen Bestürzung und böse Vorahnungen in den feindlichen Ländern. Zwar hatte man in geschickter Weise auf die Hiobsbotschaft vorbereitet, doch die Wirkung konnte man trotzdem nicht abschwächen. Ja, daß die Meldungen vom Falle Warschaus und Iwangorods wie Schlag auf Schlag einander folgten, erhöhte sie sogar. Die Engländer, Meister der Heuchelei seit jeher, ringen, diesmal anscheinend ohne Erfolg, nach Fassung;

die niederschmetternde Wirkung in Paris

war derart, daß man im Parlament selbst auf die Jahresreden verzichtete:

* Genf, 6. August. Der Fall Warschaus übte in der französischen Kammer einen derartig niederschmetternden Eindruck aus, besonders weil Botschafter Iswolski eine zehntägige Verteidigung der Festung vorausgesagt hatte, daß mehrere Reden zum Gedächtnis des Kriegsbeginns nicht gehalten wurden. Mit großer Beklemmung verfolgen eingeweihte Pariser Kreise die Vorgänge in Polen. Man hat Nachrichten erhalten, daß die Rückzugslinie Brest-Litowsk bedroht sei und Mackensen dieser Festung schon näher wäre, als die russischen Warschauer Truppen. Man befürchtet die völlige Abschneidung dieser Truppen auf ihrem Rückzuge. — Die französischen Militärkritiker beschäftigen sich mit der Frage, ob der russische Rückzug ungefährdet ausgeführt werden kann. Die Flankenbedrohung des russischen Heeres sei von den Deutschen verwirklicht worden. Man wisse nicht, welche Gegenmaßregeln Großfürst Nikolai getroffen habe, um der Umklammerung zu entgehen. Man dürfe sich jedoch keinen Illusionen hingeben. Die Wege in Polen seien wenig geeignet, um einen so gewaltigen Rückzug ohne Stauung zu bewerkstelligen. Das Problem, das die Russen zu lösen haben, um den Zusammenhang zwischen den Armeen aufrechtzuerhalten, sei sehr schwierig.

Ueber den Eindruck unsres Erfolges bei unserm treubrüchigen Bundesgenossen liegen noch keine Meldungen vor; aber allein diejenige über die bevorstehende Räumung Warschaus hat

in Italien geradezu Bestürzung

hervorgerufen:

* Lugano, 6. August. Die Meldung von bevorstehenden Räumung Warschaus durch die Russen hat in Italien geradezu Bestürzung hervorgerufen. Die Sonderausgaben der Zeitungen wurden in den Straßen von Polizisten beschlagnahmt und den Leuten aus der Hand gerissen. Die Blätter bemerken dazu, es sei bedauerlich, daß die italienischen Behörden die Bevölkerung für unmündiger betrachten, als der Zar seine Untertanen.

Es sei noch eine Stimme aus dem neutralen Ausland wiedergegeben. Nach den Amsterdamer „Nieuws van den Dag" wurde durch die Einnahme Warschaus dem Feldzuge der Deutschen und Oesterreicher in Polen die Krone aufgesetzt. Der Widerstand an Rußlands westlicher Verteidigungslinie sei gebrochen und die Wiederaufnahme der russischen Offensive scheine auf viele Monate hinaus unmöglich zu sein. Wenn heute abend durch ganz Deutschland und Oesterreich die Glocken läuten, laut jubelnd auf Kaiser und Reich, Hindenburg, Falkenhayn und Mackensen, dann werde niemand behaupten wollen, daß Grund zur Freude nicht vorliege. Ob es nun Absicht des deutschen Generalstabes sei, den Blick nach Westen zu richten, könne niemand sagen. Der deutsche Kronprinz habe kürzlich eine derartige Andeutung gemacht. Sicher aber sei es, daß die Deutschen von jetzt ab mit einer beträchtlich kleineren Armee im Osten auskommen könnten. Auch die politischen Folgen der Eroberung von Warschau seien beträchtlich, sie werde auf jeden Fall Eindruck auf diejenigen neutralen Balkanstaaten machen, die geneigt schienen, sich auf die Seite der Entente zu schlagen.

*

Schwere Sorgen in England.

hgm. Basel, 6. August.

Die Räumung Warschaus, schreibt der Londoner „Standard", wird ein schrecklicher Schlag für Rußland sein und fast das gleiche für die übrigen Verbündeten. Man könne überzeugt sein, daß die deutsche Flagge nicht über einer Million von Einwohnern flattern würde, wenn Großfürst Nikolaus es hätte verhindern können. Der „Daily Telegraph" sieht die kritische Stunde für den Westen nahe bevorstehend. Die deutsche Ueberflutung Polens könne die Entscheidung auf dem westlichen Kriegsschauplatze herbeiführen und damit auch jene im Kriege überhaupt.

Der Genfer „Tribune" zufolge wird der bisher der englischen Presse freigegebene Abdruck der russischen Generalstabsberichte, soweit der Abdruck sich nicht wörtlich mit dem Reuterbericht deckt, innerhalb Englands der Zensur unterstellt.

Ein Aufruf an die Bürger von Krakau.

× Wien, 6. August. Das Staatspräsidium von Krakau, wo gleichfalls Kundgebungen stattfanden, erließ einen Aufruf, in dem es heißt: Bürger! Wir teilen Euch die freudige Nachricht mit, daß Warschau nach hundert Jahren von der russischen Sklaverei befreit ist. Die Grenzen, die ein Jahrhundert lang die beiden altehrwürdigen Hauptstädte Polens, Krakau und Warschau, trennten, sind nicht mehr. Gott segne unsern Monarchen und die heldenmütigen Armeen dafür, daß wir solchen Festtag erlebten, der unserm Volke Hoffnungen auf eine goldene Zukunft eröffnet!"

Massenumzüge in Budapest.

× Budapest, 6. August. Der Jubel über den Fall von Warschau und Iwangorod kam in den gestrigen Abendstunden in Massenumzügen großer Menschenmengen zum Ausdruck. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser waren mit ungarischen, österreichischen und deutschen Fahnen geflaggt. Bis in die späten Nachtstunden herrschte ein freudiges Getriebe. Am Sonnabend findet zu Ehren des eintreffenden Thronfolgerpaares und aus Anlaß des Falles von Warschau und Iwangorod ein Fackelzug statt.

In der Türkei mußte die Doppelnachricht vom Falle Warschaus und Iwangorods ebenfalls tiefsten Eindruck machen, da es sich ja hierbei nicht nur um zwei Erfolge der Bundesgenossen, sondern um zwei schwere Keulenhiebe gegen den traditionellen, russischen Erbfeind handelt. Rasch war

Konstantinopel im Flaggenschmuck

als Zeichen für die große Freude:

× Konstantinopel, 5. August. Die Bekanntgabe der Einnahme von Warschau heute morgen hat den tiefsten Eindruck gemacht. Die von den Zeitungen gebrachte Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Binnen kurzer Zeit trugen alle Straßen reichen Flaggenschmuck.

Dieser einheitliche, große Jubel und die tiefe Freude über die Großtat unsrer Truppen wird unsern Feinden ein weiteres Zeichen für unsre Zuversicht und für die Stärke der Waffenbrüderschaft der Zentralmächte mit der Türkei sein.

Im Zeichen des Sieges.

Im ganzen Deutschen Reiche läuteten gestern nachmittag die Siegesglocken. Die frohe Botschaft von der Besetzung Warschaus erhellte alle Gesichter und alle Gemüter. Alle Städte boten ein Bild freudigster Erregung wie in den Tagen, da die ersten Siege des Krieges bekannt wurden. So war's in Berlin, in Dresden, in München, wo der Jubel besonders laut erscholl, da bayrische Truppen die Eroberer Warschaus sind, so war's überall. Auch in ganz Oesterreich-Ungarn fanden die beiden Nachrichten vom Falle Warschaus und Iwangorods eine begeisterte Aufnahme und führten zu spontanen, patriotischen Kundgebungen.

Die Freude in Oesterreich

kam in mannigfaltigster Weise zum Ausdruck:

-id- Wien, 6. August. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Nachdem schon vormittags Gerüchte über den Fall Warschaus die Stadt durcheilt hatten, verbreiteten sich in den ersten Nachmittagsstunden die beglaubigte Nachricht, zunächst vom Falle Warschaus, später von dem Iwangorods. Das Stadtbild, das schon seit Wochen das Aussehen einer gewissen sommerlichen Ruhe angenommen hatte, veränderte sich plötzlich. Die Hauptstraßen füllten sich mit Menschenmengen, die öffentlichen und Privatgebäude wurden beflaggt. Eine freudige Erregung machte sich allerorts bemerkbar. Es fanden Ansammlungen vor dem Kriegsministerium statt, patriotische Ansprachen wurden gehalten und Umzüge veranstaltet, Hochrufe auf die verbündeten Herrscher und Armeen ausgebracht. Während die Befreiung Przemysls und Lembergs die sorgenschwere Stimmung freudvoll löste, erweckten die heutigen Nachrichten eine siegessichere Zukunftshoffnung. — Aus der ganzen Monarchie laufen fortwährend Meldungen über begeisterte Freudenkundgebungen ein. In Prag fand abends großer militärischer Zapfenstreich statt.